



Schlussbericht gefördertes Forschungsprojekt

Projekt Titel: Aufbau eines Portals und einer kulturhistorischen Datenbank für den Raum Graubünden / 11132 S II-10-Kulturhistorische Datenbank (IKG)

Abteilung/ Fachbereich HTW: Departement MIK, Fachbereich Informationswissenschaft SII

Antrag bewilligt: Februar 2010

Gesprochener Förderbetrag: 25970.-

Projektleitung/ Projektverantwortung: Stettler, Niklaus, 081 286 2479 / 079 7755640, niklaus.stettler@htwchur.ch

Projektteam: Sonja Hamann, SII / Daniel Streiff, SII / Christoph Müller, SII

Kooperationspartner: Kulturinstitution, Dr. phil. Risi, Marius, Institut für Kulturforschung Graubünden

Geplante Laufzeit des unterstützten Projektes: Juni 2010 bis Feb. 2011

1) Management Summary:

- a) **Projekt Ziele laut Antrag sowie geplantes/r Vorgehen/ Ansatz:** Die regionale kulturwissenschaftliche Forschung im Kanton hat sich in den letzten 20 Jahren stark entwickelt. Dabei entsteht laufend eine Fülle von Grundlagenmaterialien: Bild-dokumentationen, Gesprächsaufnahmen, Filmsequenzen und anderes mehr. Diese Materialien können im Rahmen einer Printpublikation nicht oder nur selektiv zugänglich gemacht werden. Um dieser Problematik entgegenzutreten, initiierte das Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG) die Schaffung der ‚Kulturhistorischen Datenbank‘, in der solche Materialien systematisch gesammelt, abgelegt und zur Verfügung gestellt werden können. Die kulturhistorische Datenbank soll eine einfache Pflege der Daten ermöglichen und v.a. dank dem Einsatz semantischere Technologien neuartige Zugänge zu den Materialien erlauben.
- b) **Konkrete Ergebnisse/ Resultate:** Die kulturhistorische Datenbank steht seit November 2011 dem IKG zur Verfügung. Die technischen Anforderungen konnten vollumfänglich realisiert werden. Über die gestellte Zielsetzung hinaus konnte auch eine Kombination der semantisch-geographischen Suche mit einer Zeitsuche realisiert werden. Das IKG ist derzeit damit beschäftigt, die Datenbank mit Inhalten zu füllen. Im Rahmen der Präsentation eines aktuellen kulturhistorischen Projekts, wird die Datenbank am 7. August 2012 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein grösserer Event, der sich allein der öffentlichen Präsentation des Portals widmen wird, ist von den beiden Projektpartnern derzeit in Planung.
-



2) Detaillierte Projektbeschreibung:

- a) **Projektteam:** Prof. Dr. Stettler, Niklaus, HTW Chur, SII, Fachbereichsleiter, Projektleiter
Hamann, Sonja, HTW Chur, SII, WIMA3, Konzeptionelle Arbeiten
Streff, Daniel, HTW Chur, SII, WIMA2, Programmierung / Realisierung
Müller, Christoph, HTW Chur, SII, WIMA2, Autor der Handbücher
- b) **Kooperationspartner:** Kulturinstitution, Dr. phil. Risi, Marius, Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG)
- c) **Projekthintergrund:** Die regionale kulturwissenschaftliche Forschung im Kanton hat sich in den letzten 20 Jahren stark entwickelt. Dabei entsteht laufend eine Fülle von Grundlagenmaterialien: Bilddokumentationen, Gesprächsaufnahmen, Filmsequenzen und anderes mehr. Diese Materialien können im Rahmen einer Printpublikation – dem nach wie vor führenden Medium für die Präsentation und Verbreitung kultur- und geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse – nicht oder nur selektiv zugänglich gemacht werden. Um dieser Problematik entgegenzutreten, initiierte das Institut für Kulturforschung Graubünden (IKG) die Schaffung der ‚Kulturhistorischen Datenbank‘, in der solche Materialien systematisch gesammelt, abgelegt und zur Verfügung gestellt werden können. Die kulturhistorische Datenbank soll eine einfache Pflege der Daten ermöglichen und v.a. neue Zugänge zu den Materialien erlauben. Dies beinhaltet:
- Einfaches einpflegen und erschliessen von (kultur)historischen, multimedialen Datenbeständen
 - Möglichkeit einer semantisch-geografischen Suche
 - Realisierung von einfacheren Instrumenten zur Erstellung einer Semantik (Ontologieaufbau).
- Dazu sollten semantische Technologien so weiterentwickelt werden, dass sehr unterschiedliche Fragen an die Materialien gestellt werden können und neue Zusammenhänge sichtbar werden. Semantische Technologien sind derzeit ein international stark beachtetes Forschungsfeld, zu dem das SII mit unterschiedlichen Projekten innovative, anwendungsorientierte Lösungsansätze beisteuert.
- c) **Projektziele:** Das wichtigste Ziel war es, dank dem Einsatz von semantischen Technologien unterschiedliche Zugänge zum Material zu ermöglichen. Dazu sollte die Kompetenz des SII in der Ontologiebildung erweitert und die Integration unterschiedlicher Abfragemethoden (geographische und semantische) realisiert werden. Beide Aspekte sind derzeit für die Informationsverwaltung in unterschiedlichen Kontexten – nicht zuletzt auch für betriebliche Informationen – aktuellste Fragestellungen. Während die entwickelten Technologien an verschiedenen Orten zum Einsatz gelangen können, stellt das konkrete Produkt, die kulturhistorische Datenbank ein Instrument für alle kulturforschenden Institutionen im Kanton dar.
- d) **Projektverlauf/ Vorgehen/ Termine:** Das Projekt konnte inhaltlich weitgehend nach Plan durchgeführt werden. Eine gewisse inhaltliche Verschiebung hat sich im Laufe des Projekts als sinnvoll erwiesen: da sich gezeigt hat, dass der Aufbau und v.a. die langfristige Pflege einer eigenen Ontologie für das thematisch sehr breite Feld der Kulturforschung in Graubünden nur schwer realisieren lässt, haben wir uns entschieden, stärker auf die maschinelle Analyse der abgelegten Materialien zu setzen. So haben wir die Ontologie durch sog. Begriffswolken ersetzt. Gewisse zeitliche Verzögerungen ergaben sich, da das IKG weniger rasch als geplant Dokumente von ausreichender Qualität zur Verfügung hatte. Der Präsentationstermin entspricht aber den Wünschen der Auftragsgeberin.



3) Resultate/ Ergebnisse:

Die kulturhistorische Datenbank konnte realisiert werden und steht zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeberin zur Verfügung. Neben der geplanten semantisch-geographischen Suche konnte auch eine Zeitsuche integriert werden. Dies stellt eine wesentliche Erweiterung dar.

Das Produkt stellt derzeit eine der bestintegrierten existierenden Portallösungen dar.

Wie bereits erwähnt, wurde die Ontologiebildung zugunsten der Erstellung von Begriffswolken, die direkt aus den Materialien erstellt werden, zurückgestellt. Diese inhaltliche Verschiebung hat sich als Resultat der weiteren Forschungsarbeit betr. Ontologiebildung als sinnvoll erwiesen. So haben wir im Laufe des Projekts unsere Ontologie-Kompetenzen wesentlich erweitern können und sind nun besser in der Lage, die Einsatzmöglichkeiten von Ontologien (eigene, wie auch öffentlich zur Verfügung stehende) zu bestimmen.

Das Projekt hat somit umfassendere Ergebnisse erbracht, als wir dies erhoffen durften.

4) Schlussfolgerungen/ Synthese:

Das Portal stellt einen Meilenstein zur Bereitstellung von sehr diversifiziertem Material dar. Die Kulturdatenbank wird dem IKG grosse Dienste erweisen und hoffentlich dazu beitragen, dass die kulturwissenschaftliche Forschung im Kanton besser auf bereits vorhandene Forschungsdaten zugreifen können wird.

Die Kombination von zeitlicher, geographischer und semantischer Erschliessung stellt derzeit eine Herausforderung dar, die sich in unterschiedlichsten Kontexten stellt. Insbesondere für die Archivierung von Forschungsdaten ist dies heute aktueller denn je.

Die Resultate werden unmittelbar in weitere aktuelle Projekte des SII einfließen. So arbeiten wir derzeit an neuen Lösungen für das Records Management und an einem Informationssystem für Denkmalpflegen, in denen wir beide hier erprobte Methoden der semantischen Erschliessung (über Ontologien vs. über Begriffswolken) kombinieren werden.

Die Ergebnisse bilden aber auch die Basis für den Einstieg in die Entwicklung von Lösungen, die unter dem Begriff ‚Linked open data‘ aktuell diskutiert werden und die uns in einigen Projekten beschäftigen.

In die Lehre fließen die Ergebnisse auf unterschiedlichen Ebenen ein: Im Kurs ‚digitale Langzeitarchivierung‘ diskutieren wir das Portal als eine mögliche Lösung für den Aufbau eines digitalen Lesesaals. Weiters arbeiten derzeit ein Bsc-Absolvent und 2 Msc-Absolventen an Abschlussarbeiten, die Teilaspekte des Projekts weiterentwickeln.

**5) Kosten/ Finanzen Überblick über das Gesamtprojekt:****a) Einnahmen:**

	Gesprochener Beitrag	Bereits ausbezahlt
Förderverein	25970.-	
IKG	45430.-	45659.-
Total	71400.-	45659.-

b) Ausgaben:

Personalkosten (intern): CHF 63'560.-
 Geplante Aufwände für Systempflege in Einführungsphase und Publikation: CHF 7'840.-
Total: CHF 71'400.-

c) Kostenstand:

Die Aufwände für Systempflege und Publikation sind noch nicht genau zu kalkulieren. Ein kleiner Überschuss ist geplant.

6) Publikationen:

Im Zusammenhang mit der öffentlichen Präsentation des Portals wird eine Publikation geplant.